

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

218 (19.9.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderer R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM, zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspennig. Sammelanzeigen 10 Reichspennig. Klebflächen 25 Reichspennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 218

Dienstag, den 19. September 1933

Jahrgang 70

## Auftakt in Paris

Beginn der Besprechungen zur Abrüstungskonferenz - Die amtliche Verlautbarung

Paris, 19. September. Die englischen Unterhändler für die vorbereitenden Besprechungen zur Abrüstungskonferenz sind gestern morgen gegen 11 Uhr am Quai d'Orsay von dem Ratsmitglied des Außenministers, Jean, Paul-Boncour und dem ständigen Vertreter Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, Massigli, empfangen worden.

Die Besprechungen, an denen französischerseits nur Außenminister Paul-Boncour und Massigli und englischerseits Vizekonsul Lord Tyrrell, Unterstaatssekretär Eden und der englische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Cadogan, teilnahmen, wurde gegen 13 Uhr durch ein Frühstück unterbrochen, das der Außenminister zu Ehren der englischen Gäste und des in Paris weilenden ungarischen Außenministers von Kánya gibt. An diesem Frühstück nahmen auch die Minister Daladier und Sarraut teil. Inzwischen wurde die Verlautbarung über die bisherigen Besprechungen noch nicht bekanntgegeben worden, da man über das Anfangsstadium noch nicht hinausgegangen ist.

Unterstaatssekretär Eden wird voraussichtlich am Dienstag Paris verlassen. Gestern abend wurde Norman Davis in der französischen Hauptstadt erwartet. Wie ferner verlautet, trifft auch der polnische Außenminister, Beck, morgen vormittag hier ein und reist Donnerstag abend nach Genf weiter. Man betont in diesem Zusammenhang, daß es das erste Mal ist, daß sich der polnische Außenminister in amtlicher Eigenschaft nach Paris begibt.

Der Außenpolitiker der radikalsozialistischen „Republique“, Pierre Dominique, besaß sich noch einmal mit den Ausführungen des Reichsaussenministers vor der ausländischen Presse und schreibt im Zusammenhang mit der deutschen Gleichberechtigungsforderung:

Es ist in der Tat klar, daß Paris mit der Annahme des Viererpaktes gleichzeitig den Gedanken der Gleichberechtigung angenommen hat. Wie könnte auch der Viererpakt Anwendung finden, wenn drei von den vier Mächten vollständig und einer minderjährig wäre, wenn drei von ihnen das Recht hätten, nach Gutdünken anzukrühen und die vierte nicht!

Es scheint außerdem, als ob die Gleichberechtigung eine der Lieblingsideen Mussolinis ist. Wenn es so ist, dann kann man sich schlecht die Antwort vorstellen, die der Quai d'Orsay Herrn von Neurath erteilen kann. Denn auch England, dessen Herrschaft auf dem Meer gesichert ist - stimmt ohne es ausdrücklich zu betonen, dem vom Reichsaussenminister angefertigten Entweder - oder zu, nämlich der Verwirklichung der Gleichberechtigung oder dem Zusammenbruch jedes Abrüstungsgebankens.

Von amtlicher französischer Seite wird über die englisch-französischen Besprechungen folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour haben am Montag den englischen Vizekonsul in Paris Sir Tyrrell und den ständigen Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretär Eden empfangen. Die Unterredung, die von 11 bis 13 und von 15 bis 16.30 Uhr dauerte, galt der Prüfung der Lage, so wie sie sich vor der Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz darstellt. Im Laufe des Meinungsaustausches, der im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, haben die Vertreter der beiden Länder ihre Auffassung ihrer Regierungen über die verschiedenen Fragen bekanntgegeben mit dem Wunsch, eine Annäherung der beiderseitigen Thesen herbeizuführen. Die englischen Vertreter werden ihrer Regierung das Ergebnis der Unterredung mitteilen. Eine neue Zusammenkunft wird in aller Kürze stattfinden.

## „Geradezu unhaltbare Zustände in Oesterreich“

Vizekanzler Winkler gegen Starhemberg

Berlin, 19. September. In seinem Appell an den Bundeskanzler auf der Kundgebung der nationalsozialistischen Front in Graz hat Vizekanzler Winkler u. a. wörtlich erklärt:

„Ich stelle fest, der Bundesführer der österreichischen Heimwehren hat in der jüngsten Zeit die konkrete Forderung erhoben, nach der Ausstufung jenseits der Staatsform zu sein habe, die Oesterreich anzunehmen hat, d. h. auf deutsch, daß die Heimwehren den Staat und die Staatsführung für sich beanspruchen.“

Die gegenwärtige Situation verleihe aber keine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit. Deshalb erkläre er vor Zehntausenden kampftüchtigen nationalen Republikanern, daß wir uns dieser Forderung niemals beugen werden.“

Wie es in Wirklichkeit zwischen den Parteien des Regierungslagers steht, geht aus einer Unterredung hervor, die

der Vizekanzler Winkler dem Montagsblatt „Der Morgen“ gewährt hat. Auf die Frage, ob durch seine Rede in Graz die politische Situation nicht sehr heikel geworden sei, erwiderte der Vizekanzler: Nicht mehr, als sie ohnehin schon war. Er sei der Meinung, daß die Lage geradezu unhaltbar geworden sei. Eine Klärung sei notwendig und er leugne nicht, daß er die Absicht habe, diese Klärung herbeizuführen. Damit sie möglichst rasch erfolge, werde er die Öffentlichkeit über die Ideen, die die nationalsozialistische Front vertritt, informieren.

In Innsbruck fand unter dem Vorsitz des Fürsten Starhemberg eine Sitzung der Landesführung statt. Die von dieser Landesführerschaft herausgegebene Erklärung bedeutet eine neuerliche scharfe Kampfanzeige an den Landbund bzw. die nationalsozialistische Front und kündigt auch schon eine endgültige Auseinandersetzung für die nächsten Tage an.

## WHW

Unsere Zeit liebt die Kürze, in der sie die Würze sucht. So hat sie für den vor kurzem der Öffentlichkeit übergebenen Begriff des Winterhilfswerkes gegen Hunger und Kälte die handliche Abkürzung WHW gefunden, unter der im kommenden Winter noch öfter zu sprechen sein wird.

Es ist wohl die großartigste Organisation, die als ein Hilfswerk ausgesprochen charitativen Charakters unser Vaterland über den Winter hinwegbringen soll, ohne daß ein Volksgenosse frieren oder hungern muß. Der große Propagandeur dieser Tat, Dr. Goebbels, hat denn auch mit Nachdruck betont, daß das Hilfswerk einer christlichen Auffassung entspreche. Es wird in den praktischen Auswirkungen zur völkischen, volksgemeinschaftlichen Grundtendenz des Winters werden. Es ist die von Dr. Goebbels geprägte praktische Formulierung des Sozialismus.

Gewiß wird auch heute noch unter Sozialismus allerhand verstanden, was nichts mit ihm zu tun hat oder gar ihm entgegensteht. Daß das Winterhilfswerk nicht überall Gegenliebe findet, beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, daß eben sehr viele - was regierungsseitig des öfteren betont wurde - auch heute noch keine oder nur eine sehr geringe Ahnung haben, was Nationalsozialismus ist. Das Handhochheben allein tut's nicht, ebenso wenig wie das Abzeichnen und die Begleichung des Mitgliederbeitrages. Die Gesinnung muß es sein; die Gesinnung, die zum Ethos der Tat strebt, ohne vernünftlerische oder materielle Bedenken in den Vordergrund zu stellen. Ein Ethos wird verlangt - und wo es nicht vorhanden ist, muß es erzeugt werden - das den Begriff der Volksgemeinschaft über die nackten Einzelinteressen stellt und das Opfer freiwillig und mit Freuden anerkennt und bejaht.

Man darf die Augen nicht vor der Tatsache zumachen, daß sehr viele unserer Volksgenossen sich unter dem praktischen Endergebnis der Revolution allerlei vorgestellt haben, was freilich Egoismus entsprach. Der eine wartete auf die sofortige Entschuldung seines Besitzes, der andere meinte, in spätestens drei Tagen müßten die Umstände seines Geschäfts sich vervielfacht haben, der andere hat sich sofort eine Gehaltserhöhung und noch viele andere Dinge vorgestellt. Das sind die gleichen, die das Winterhilfswerk nicht in seiner wahren Größe und Bedeutung erfassen. Das sind die, die heute sagen, was schon wieder abgeben, schon wieder Sammlungen, auf meinen Sonntagsbraten soll ich verzichten und ein Eintopfgericht essen? Sie malen dann alles grau in grau und machen mich, weil sie zu den Menschen gehören, die aus der Zeit und ihren Bewegungen immer noch nichts gelernt haben, denen der Nationalsozialismus und seine Ideologie nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, in denen immer noch keine neue Gesinnung erwacht und gewachsen ist. Das sind die im Innern ach so kleinen Menschen, während das WHW doch die Bereitschaft zum großen Opfer für das große Ganze verlangt und auch verlangen muß.

Man muß sich ja immer wieder an den Kopf greifen, daß es noch so viele Menschen gibt, die nicht auf einen Großen verzichten können, den sie für einen mehr oder minder großen Gurus zu verwenden sich ansidehen, wenn es gilt, deutschen Volksgenossen zu helfen, denen das Mindeste zum Lebensunterhalt fehlt: Essen und Heizung. Ist der Gedanke nicht grandios, daß an einem Sonntag im Monat jede Familie ein Eintopfgericht zu sich nehmen soll um den Rest dessen, was sie sonst verbraucht hätte, an die Gemeinschaft abzuliefern, damit anderen zur Freude wird, was einem längst ja zur Gewohnheit wurde? Gerade am Feiertag, am Tage des Herrn, soll der Armen und Kermiten in einer Weise gedacht werden, die jedem Einzelnen durch einen wirklich kleinen Verzicht auch richtig zum Bewußtsein kommen muß. Der Gedanke ist grandios und des großen Propagandeurs würdig, weil er den deutschen Menschen gerade da anpackt, wo er angepackt werden muß, bei seinen Gewohnheiten, bei seiner Bequemlichkeit, bei dem Alltäglichen. Der deutsche Bürger dieser Art muß herausgerissen werden aus dem vielleicht ganz unbewußt empfundenen Anspruch, daß es ihm immer sehr gut gehen muß, daß er Anrecht darauf hat, während er den Anspruch nicht anerkennen will, den die Gesamtheit an ihn zu stellen wahrhaft berechtigt ist: das Opfer. Und zwar ein Opfer, das ihn keineswegs gefährdet oder seine Erziehung schädigen kann. Es ist allgemein aufzufallen, welche scharfe Äußerungen der Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gegen den deutschen Bürger getan hat. Gewiß nicht verallgemeinernd war das aufzufassen, sondern der Typ war gemeint, den wir oben kurz geschildert haben. Der Typ, der am rein bürgerlichen hängen geblieben ist, dem das Ethos des Besitzes noch nicht zum Ethos der Gemeinschaft geworden ist. Es ist der Typ, der immer noch nicht wahrhaben will, daß auch sein Besitz nur geschützt werden kann, wenn die Gemeinschaft in der Lage ist, Ruhe und Ordnung zu halten. Das ist der Typ, der am lautesten bei einem Brande schreit, wenn die Feuerwehr nach zwei Minuten nicht da ist; und wenn der Bote kommt, die Feuerstange abgibt oder die dafür fällige kleine Gebühr zu holen, am liebsten die Zahlung verweigert.

In diesem Sinne wird der Winter und das WHW zu einem Prüfstein der Gesinnung werden, wie so hart und unerträglich nie zuvor eine Prüfung auf Gesinnung vorgenommen wurde.

Am Anfang war die Tat! Das ist das hohe Lied des faustisch deutschen Menschen, dem die Tat alles, das Wort nichts ist. Die Bestrebungen der Reichsregierung haben, wie die Statistiken zeigen, einen gewaltigen Erfolg gehabt und zwei Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot gebracht. Man darf aber nicht vergessen, daß die Natur es ist, die der Arbeitsbeschaffung, soweit es sich um Tiefbauten handelt, durch den Winter eine Hemmung auferlegt. Aus

diesem Grunde und wohlweislich ist der Termin für den zweiten Abschnitt des Generalangriffs auf die Arbeitslosigkeit auf das nächste Frühjahr verlegt worden.

Pflicht getan zu haben — auch und gerade in Zeiten, in denen das Helfen mitunter auch schwerer fallen mag.

# Schonungslose Kritik am Völkerbund

## Beschwerde zehn Jahre ohne Entscheidung

Bern, 19. September. Die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes wurde auf dem Minderheitenkongress gestern in einer großen Aussprache einer schonungslosen Kritik unterzogen.

zu den Minderheitenlagen angenommenen Berichte seien meist Kompromisse politischen Charakters, die den Tatsachen nicht entsprächen.

So sei die große Beschwerde der Ukrainer gegen die polnische Regierung wegen der planmäßigen Verfolgungen und Bedrückungen vom Völkerbundsrat mit einem Verdict erledigt worden, der praktisch eine Verurteilung der Ukrainer enthalte.

Die klagenden Minderheiten würden vom Völkerbund heute noch immer nicht angehört und hätten keinerlei Mittel, ihre Stellungnahme zur Geltung zu bringen.

Die große deutsche Agrarreformbeschwerde gegen die polnische Regierung sei seit zehn Jahren vor dem Völkerbundsrat anhängig, ohne daß der Völkerbundsrat sich bisher zu einer Stellungnahme entschließen konnte.

Der Führer der ungarischen Minderheitengruppen in Rumänien stellte fest, daß heute die Minderheitenlagen im Völkerbundsrat nicht durch den Völkerbund, sondern durch die angeklagte Regierung entschieden würden.

# Generalrat der Wirtschaft berufen

Berlin, 19. September. In dieser Woche tritt zum erstenmal seit seiner Berufung der Generalrat der Wirtschaft zusammen. Reichsminister Adolf Hitler hat am Morgen, den 20. d. Mts., die Mitglieder des Generalrates der Wirtschaft zu einer Sitzung in die Reichskanzlei einberufen.

## Eine „österreichische Balilla“?

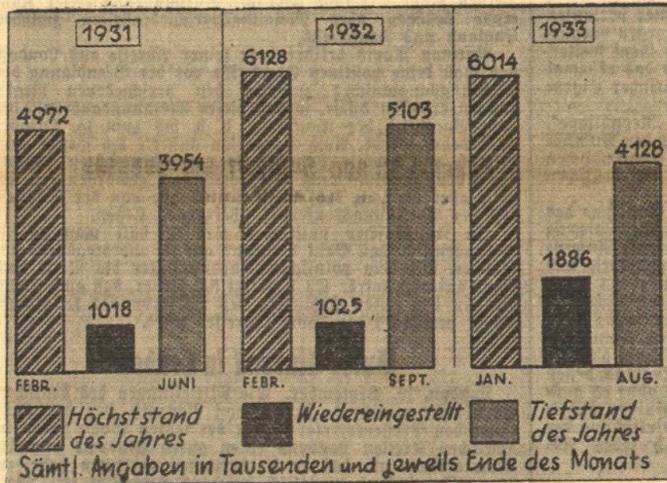
Wien, 19. September. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde im österreichischen Unterrichtsministerium der Entwurf einer Organisation der Jugend auf staatlicher Grundlage ausgearbeitet.

## Das danzig-polnische Abkommen unterzeichnet

Warschau, 19. Sept. Das danzig-polnische Abkommen über die Ausführungsbestimmungen zum danzig-gdinger Vertrag vom 5. August ist gestern in Warschau vom polnischen Außenminister Beck und dem danziger Staatsrat Büttner im Beisein der beiderseitigen Vertretungen unterzeichnet worden.

## Ein gewissenloser Arbeitgeber verhaftet

Landeshut (Schlesien), 19. Sept. In Berthelsdorf, Kreis Landeshut, ist der Fabrikbesitzer Stahl in Haft genommen worden. Wie die Kreisleitung der NSDAP hierzu mitteilt, hat Stahl die bei ihm beschäftigten Weber und Weberinnen in der schamlosesten Weise ausgebeutet und in bitterster Not gebracht.



## Neue Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Unser Schaubild zeigt das starke Absinken der Arbeitslosigkeit in diesem Jahr gegenüber den Zahlen der Jahre 1932 und 1931. Danach ist der Unterschied zwischen Höchst- und Tiefstand 1933 doppelt so groß wie in den beiden anderen Jahren, wobei zu berücksichtigen ist, daß voraussichtlich der Stand am Ende September 1933 den August-Ende noch unterschreiten wird.

# Der Hohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

15) „Nur Formsache!“ sagt der eisgraue Sergeant Grimby. „Wir sind hier eine ganz gemütliche Wachtstation: Spielen Sie Bridge, Sir?“

„Sir... was ist denn da los?“ ruft er herauf. „Kann ich Ihnen behilflich sein?“

„Die waren am raschesten zur Hand, Miß Butler.“ spricht Lobby.

Inzwischen hat Lobby allerhand erlebt. Er ist mit Sir Butler nach der Longwaystreet gefahren und hat ihn in die Wohnung begleitet.

Da rafft sich der Brauer auf. Als Frau Mary zu sprechen beginnen will, da brüllt er sie an: „Scher dich raus! Ich hab's jetzt satt!“

„Gut, du sollst es spüren! Ich habe ja noch eine Möglichkeit, dich zu erziehen! Ich lege jetzt die Hand auf den Geldbeutel, verstehst du, mein Töchterchen?“

(Fortsetzung folgt.)

# Der deutsche Erntedanktag am 1. Oktober

— ein Großkampftag gegen Hunger und Kälte

Berlin, 19. Sept. Der erste Großkampftag für das von Reichkanzler Adolf Hitler und Reichpropagandaminister Dr. Goebbels proklamierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes trifft zeitlich mit dem „Deutschen Erntedanktag“ zusammen, weil der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt und der erste Sonntag in jedem Monat unseren notleidenden Volksgenossen gewidmet sein soll.

Selbstverständlich ist auch in dem Festprogramm des „Deutschen Erntedanktages“ der Kampf gegen Hunger und Kälte berücksichtigt worden. In doch der deutsche Bauer einer der Hauptträger dieses Kampfes. — Im Rahmen der vorangehenden Kundgebungen und Empfänge werden die Führer des deutschen Bauernums den Herrn Reichkanzler über den Kampf der deutschen Bauern gegen Hunger und Kälte Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Kanzler auch die Meldungen über die von der Landwirtschaft bis zu diesem Tage aufgebrachtene Lebensmittelmenge und sonstige Spenden entgegennehmen.

Der Verkauf des Festabzeichens für den „Deutschen Erntedanktag“ (zwei Lehren mit Mohnstrome) soll gleichzeitig durch den Winterhilfswerk dienen, daß ein Teilbetrag des Verkaufserlöses dem Kampftage gegen Hunger und Kälte (Postkonten Berlin Nr. 77 100 N.S.-Volkswohlfahrt, Reichsführungskonto Winterhilfswerk oder das gleichlautende Konto bei der Reichsbank) zufließt wird.

Das von Reichpropagandaminister Dr. Goebbels in sei-

ner Ansprache anlässlich der Eröffnungskundgebung zum Kampf gegen Hunger und Kälte bereits erwähnt. Ein topographisch in der Reichweite von 50 Meilen für jede Provinz soll an diesem Tage zum ersten Male auf allen Mitlingstischen in Stadt und Land erscheinen.

Die gegenüber den sonstigen Sonntagen ersparten Beträge sollen an den Kampftage gegen Hunger und Kälte (Postkonten Berlin Nr. 77 100 N.S.-Volkswohlfahrt, Konto Winterhilfswerk) abgeführt werden.

**Kampfpaschale für Oktober: Erntedankspende des deutschen Volkes.**

Reichpropagandaminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede vor dem Reichkanzler Adolf Hitler, dem Reichsbeirat des Winterhilfswerkes und anderen geladenen Gästen angeklagt, daß jeder Kampftag unter einem bestimmten Motto stehen soll, ohne das dadurch das Wort „Kampf gegen Hunger und Kälte“ in den Hintergrund tritt.

Für den Monat Oktober ist anschließend an den „Deutschen Erntedanktag“ und seinen einbringenden Kundgebungen, al. Motto des Kampfes gegen Hunger und Kälte vorgegeben: **Erntedankspende des deutschen Volkes!** — Jeder, der sich bewußt ist, daß ihn Gottes reicher Segen zum Dank verpflichtet, soll durch dieses Motto veranlaßt werden, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit allen Mitteln und Kräften zu unterstützen.

heimatlich zusammen. Bei der Versammlung vor dem Kriegerdenkmal bezeichnete Rektor Köppler-Emmendingen den Sinn des Festes dahin, daß es der Pflege des Heimatgedankens gelte. Das vom Kreisführer Emmendingen aufgestellte Festprogramm brachte Chorgesänge, Sprechstücke, mundartliche Vorträge, sowie turnerische und sportliche Vorführungen und eine heimatkundliche Ansprache von Oberlehrer Schäfer-Denklingen.

**Freiburg i. Br., 19. Sept.** (Beim Klettern abgestürzt.) Beim Gähnen im Felsen im Hölental stürzten zwei Freiburger Studenten ab, wobei einer, der Sohn eines Freiburger Arztes, sehr erhebliche Verletzungen davontrug.

**Wolfsweiler bei Freiburg i. Br., 19. Sept.** (Gendarmeriewachtmeister auf dem Dienstreise überfahren.) Auf der Landstraße bei Wolfsweiler wurde der Gendarmeriewachtmeister Schuhmacher aus Mengen, als er auf einem Kontrollwagen einen Motorradfahrer zum Anhalten aufforderte, von diesem überfahren und zu Boden geschleudert. Der Beamte erlitt schwere innere Verletzungen. Offenbar konnte der Fahrer seine Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen.

**Nadolsheim, 19. Sept.** (Bedauerlicher Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen fuhr außerhalb der Stadt in einer Kurve bei der von der N.S.K.K. eingewinkelten Ausfahrt der Kriegsschadigten ein schwerer Personkraftwagen auf einen gerade haltenden mit Kriegsschadigten besetzten Wagen auf. In dem gleichen Augenblick fuhr ein aus der entgegengekehrten Richtung kommender Kraftwagen in diese beiden Wagen hinein. Dabei wurde Tierarzt Dr. Angele von Tengen schwer verletzt und ein Sanitäter leicht verletzt.

## Neber 100 000 Besucher am Sonntag in Detschelbrunn

**Detschelbrunn, 19. Sept.** Wie von zuständiger Seite geschätzt wird, waren am Sonntag weit über 100 000 Personen in Detschelbrunn anwesend, die in aller Frühe mit Kraftwagen, Omnibussen, Fahrrädern und zu Fuß zur Besichtigung der Brandstätte kamen. Teilweise kamen die Besucher von Frankfurt a. M., aus der Pfalz, vom Bodensee, vom Rheinland und aus der Schweiz zusammen. Dank der umfassend getroffenen Verkehrsregelungsmaßnahmen wickelte sich der Verkehr reibungslos ab. Die vorgesehene Parkplätze reichten natürlich nicht aus und mehrere Kilometer von Detschelbrunn entfernt fanden die Gesellschaftswagen, die Personkraftwagen, die Kraftwagen in ununterbrochener dichter Kasse an der rechten Straßenseite, außerdem auf den Nebenwegen und weit in auf dem freien Felde. Nur dadurch, daß die Einrichtung der Einbahndurchfahrt rückwärts auf alle Fahrzeuge angewendet wurde, gelang es, den Zu- und Abstrom der tausenden von Fahrzeugen in geregelter Bahnen zu lenken. Die vorhandenen Wirtschaftsräumlichkeiten reichten natürlich auch für die Hunderttausende nicht aus, von denen sich viele vorwiegend Essen und Trinken selbst mitgebracht hatten. Während des Tages wurde dann auch

nach noch mehr. Dann hatten wir Freizeit bis 9 Uhr, in der wir versuchten, Bekannte zu treffen. Um 9 Uhr wurde Bunt verteilt zum Mitnehmen ins Stadion, da wir vor Abend nicht mehr zurückkommen sollten. Um 11 Uhr gab es Mittagessen. Erbswurstsuppe mit Wurst! Hei, wie das schmeckte! Nach der allgemeinen Fütterung rückten wir ins Stadion ab. Hier war die große Kundgebung, bei der unser Führer, Adolf Hitler, zu uns sprach. Leider haben wir ihn nur von ferne. Durch Sprechschreie, wie z. B. „Wir wollen unseren Führer sehen“, alauten wir, ihn bewegen zu können, unsere Reihen abzuschreiten. Doch vergebens! Nach seiner herrlichen Rede, die wohl jeder gelesen oder im Radio gehört hat, erhielten wir drei Stunden Urlaub, um die schöne Stadt anzusehen. Was für ein Jubel, als das bekannt wurde. Unsere Affen irgendwohin werfen und nichts wie ab, Laufschritt, marsch, marsch! 20 Minuten bis zur ersten Haltestelle der Straßenbahn. Wir stürmten sie und ohne Aufenthalt ging es in die Stadt. Ein wahnsinniges Gedränge! Und, um uns nicht zu verlieren, schnalsten wir uns mit den Schulterriemen aneinander.

Auf einmal rennen da die Leute. Wo es was zu sehen gibt, sind wir natürlich immer dabei. Glück muß der Mensch haben. Durch Schieben und Drängen kamen wir in die erste Reihe und sahen die Minister Göring und Goebbels im Auto. Welch ein Hallo! Wir waren ganz heiser nachher. Unser dreitägiger Urlaub war bald zu Ende und wir mußten ins Stadion zurück. Nach einigem Suchen fanden wir unsere Affen wieder und sammelten uns bei unserer Fahne. Die Zeit bis zu dem schließlich erwarteten Feuerwerk vertrieben wir uns durch Singen. Das Feuerwerk war überwältigend. Es krachte, blitzte, leuchtete in bunter Reihenfolge. Das bengalische Feuer am Schluss beleuchtete die unebene Menschenmenge, die sich von diesem Schauspiel nicht trennen konnte. Der Abmarsch ging nur langsam vor sich. Erst in der Nacht und tolmüde kamen wir im Lager an. Bald schlief alles. Frühmorgens mußten wir wieder heraus, es hieß: „Fertigmachen zum Abmarsch an den Bahnhof“. Um 10 Uhr ging unser Zug.

Unvergessliche Stunden erlebte ich in Nürnberg und hoffentlich ist es mir vergönnt, auch den nächsten Parteitag mitzuerleben. „Heil Hitler!“ G a n z l i.

in der Turnhalle ein Wirtschaftsdienst eingerichtet. Trotz des ungeheuren Menschenandrangs brachte die Büchsenjammung nur rund 3000 Mark ein. — Am Samstag hat auch der württembergische Reichsstatthalter Murr die Brandstätte besichtigt.

Der Verein der Badner in Berlin wird sein diesjähriges großes Trachtenfest am Sonntag, den 5. November, ganz in den Diensten der Opfer von Detschelbrunn stellen.

## Aus der Landeshauptstadt

**Erster Spatenstich zum Bau der Maxauer Rheinbrücke.** Am Mittwoch vormittag 11.30 Uhr werden sich die gesamte badische Regierung, der Präsident der Reichsbahndirektion und die Spitzen aller übrigen Reichs- und Landesbehörden, sowie sonstige Ehrengäste bei Anwesenheit zusammenfinden, wo in feierlicher Form die Arbeit am Rheinbrückenbau begonnen wird. Auch die bayerische Regierung ist eingeladen.

**Roch ein schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldsiedlung kam am Sonntag ein Kraftfahrer, der einem vor ihm fahrenden Lieferwagen in sehr scharfem Tempo überholen wollte, verunfallt mit der Kraftkraft an den Randstein und wurde auf das Straßenabfuhrschloß geschleudert. Er mußte mit sehr schweren Kopfverletzungen (Schädelbruch) nach dem Städt. Krankenhaus in Turlach verbracht werden; sein Mitfahrer trug nur unerhebliche Verletzungen davon.

## Gau-Appell

Infolge des zu erwartenden gewaltigen Andranges hat sich die Gauleitung entschlossen, die für Sonntag, den 24. September im Hochschulladion festgelegte Kundgebung auf das Gelände der Rennwiesen an der Straße nach Ruppurr zu verlegen.

Zum Gau-Appell werden SA, SS, P.P., HJ in Stärke von etwa 40 000 Mann antreten.

Umfassende Tribünenbauten sowie Herrichtung des Aufmarschgeländes werden sofort in Angriff genommen.

Die für das Hochschulladion ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

## Nas Baden-Baden

### Der Stand der Spielbankfrage

Boranschlichtlicher Start: 1. Oktober.

Wie wir erfahren, war unser Kurierdirektor Herr v. Selasitzky in der vergangenen Woche in Paris, um mit einer weiteren Gruppe Verhandlungen anzuknüpfen. Diese haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Der in Paris abgeschlossene Vertrag, welcher am 15./16. in Paris und in Berlin unterzeichnet wurde, liegt zurzeit dem Innenministerium zur endgültigen Genehmigung vor.

Diese offizielle Information läßt den Schluss zu, daß die Spielbankfrage jetzt in kurzer Zeit erledigt sein wird, denn es ist kaum anzunehmen, daß das Innenministerium, das der Frage mit großem Interesse und mit festem Wohlwollen begegnet ist, Schwierigkeiten bereiten wird. Immerhin bleibt es bei einer provisorischen Lösung für ein Jahr. Sobald die endgültige Zulage des Ministeriums vorliegt, werden wir unsere verehrten Leser über die weiter interessierenden Fragen, wie des Spielpächters usw. unterrichten.

## Aus dem Elsaß

### Das Horst-Wessel-Lied in Straßburg

**Straßburg i. E., 19. Sept.** Voll Verdruss berichten Pariser Zeitungen von einem Streich, der dem franz. Nationalgefühl in Straßburg geübt wurde. Auf der großen Messeausstellung auf dem Waden war in der Festhalle auch ein Radio mit Großlautsprecher aufgestellt. Dieser Tag wurde nun dieser Apparat von unbekannter Hand auf deutsche Sender eingestellt, was zur Folge hatte, daß plötzlich weit über das Ausstellungsgelände und die schaulustige Menge hallend die Rede des Reichkanzlers Hitler sowie des Ministers Goebbels übertragen wurden und anschließend das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Die teilw. tündenden, teils schadenfroß lächernden Gesichter sollen axtvoll gewesen sein.

## Kurze Sportnachrichten

**von Ischammer und Ofen hat in seiner Eigenschaft als Führer der Deutschen Turnerschaft einen Führertag (Neuendorf, Stebing, Tants) und die Führer der 16 Gaue ernannt.**

Die deutschen Amateurbörer, die am Kopenhagener Turnier teilnahmen, waren am Schlußtag nicht mehr so erfolgreich wie in den ersten Tagen. Nur der Hannoveraner Lütke, der seinen 200. Kampf bestritt, konnte gegen den Dänen Bernhardt durch f. o. siegreich bleiben. Bernhardt (Stuttgart) bestritt nur noch einen Schaukampf mit Lütke, der recht beifällig aufgenommen wurde.

**Janitor, der ausgezeichnete Jenaer der Herren von Weinberg, ist nicht heil von dem St. Leger zurückgekehrt. Sein altes Beinchen hat wieder bemerkbar gemacht, so daß er etwas früher als sonst das Winterquartier beziehen darf. Der Derbun. Alchimist ist übrigens schwerer erkrankt, als man annahm. Es wurde eine gefährliche Entzündung der linken Kronenbeinsehne festgestellt. Falls es nicht gelingt, die Krankheit völlig zu heilen, wird der Derbuneger wohl schon das Gestüt besuchen müssen.**

**Italiens Boxkassell, die am 22., 24. und 26. September in München, Nürnberg und Landshut boxt, ist jetzt komplett. Sie hat folgendes Aussehen: Urbinati, Saracini, Bondavalli, Ferraris, Binazzi, Neri, Medici und Laria.**

## Handels-Nachrichten

**Mannheimer Produktendörse vom 18. September.** Amtlich. Bei stetiger Tendenz, Futtermittel: fest, wurden folgende amtlichen Preise per 100 Kq., waggonfrei Mannheim notiert: Weizen 19.25 bis 19.50, Roggen 15.75—16, Hafer 13.75, Sommergerste 18—20, Futtergerste 15.50, Mais 17.75, Erbsenfuttermehl 15.75—16, Sojabohnen 14.25—14.75, Rapssamen 12, Palmkuchen 13.75—14, Kofoskuchen 15.50—15.75, Sejamkuchen 15—15.25, Leinkuchen 16.25 bis 16.50, Bierreber 15, Trodenkornmehl 8—8.25, Weizenmehl Spezial Null 28.50, dto. südd. mit Inlandsweizen 27, Roggenmehl 21.50 bis 22.50, dto. südd. und pfälz. 21.75—23, Weizenmehl fein 8.25 bis 8.50, dto. grobe 8.75—9, Weizenfuttermehl 10.25, Roggenfuttermehl 9.50—11.50, Weizenackermehl 14—15.50 (alles übrige unverändert).

## Wetterbericht

**Wohrsage für Dienstag:** Zunächst meist wolfig und zeitweilig auch geringe Regennegenge, dann jedoch wieder Aufkommen freundlicheren Wetters, tagsüber ziemlich warm und etwas schwül. Vorübergehend südliche bis westliche Winde.

**Aussichten für Mittwoch:** Im wesentlichen freundliches und mittags ziemlich warmes Wetter.

## Norwegischer Dampfer gesunken

**Stockholm, 19. Sept.** Im Dorsund ereignete sich in der Nacht zum Montag unweit des Säens von Malmö ein schweres Schiffsunglück. Gegen Mitternacht stieß der schwedische Passagierdampfer „Malmö“ mit dem norwegischen Dampfer „Alix“ in voller Fahrt zusammen. Die „Malmö“ hatte ungefähr 600 Passagiere an Bord, von denen sich 50—60 im Vorder Salon befanden, als bei dem Zusammenstoß das Vorderteil des Schiffes einwärts brach. Alle Fahrgäste wurden durcheinandergeworfen und durch die zerplitterten Einrichtungsgegenstände verletzt. Der Dampfer „Malmö“ konnte mit eigener Maschinenkraft den Hafen erreichen, wo 25 Passagiere in Krankenhäuser überführt wurden. Die „Alix“ aus Oslo ging unter. Die 17 Mann starke Besatzung konnte sich retten. Mehrere Matrosen hatten Beinbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Bei dem Zusammenstoß entstand an Bord der „Malmö“ eine wilde Panik. Von allen Seiten erklangen Verzweiflungsschreie. Der Kapitän ließ die Rettungsboote bereit machen. Als er jedoch feststellte hatte, daß das Schiff sich schwimmend erhielt, nahm er Kurs zum Malmöer Hafen. Viele Fahrgäste, meist Frauen, fielen beim Zusammenstoß in Ohnmacht.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten wurden über 50 Personen verletzt. Angeblich haben Diebe die Gelegenheit ausgenutzt und in a. dem Restaurateur, der an seiner Kasse öfentlich wurde, einen größeren Geldbetrag gestohlen.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 19. Sept.** (Zeitlos auf den Schienen). Im Stadtteil Friedrichsfeld ließ sich am 16. September abends gegen 24 Uhr ein verheirateter Arbeiter vom Zug überfahren und wurde getötet. Der Beweggrund ist offenbar Lebensüberdruß.

**Kahr, 19. Sept.** (Eine unüberlegte Tat.) Montag vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurde bei Kanalarbeiten in der Sternenselbstraße der 47 Jahre alte Franz Büchle vom 28 Jahre alten Wilhelm Schnepp gereizt. In seiner Erregung schlug Büchle seinem Arbeitskollegen mit der Schaufel auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Kahr eingeliefert werden mußte. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. Ob die Schädeldecke eingeschlagen ist, steht noch nicht fest. Büchle wurde verhaftet. — (Einweihung des neuen Rathauses.) Am Samstag fand die feierliche Einweihung des neuen Rathauses, das in dem 1808 wahrscheinlich nach den Plänen Weinbrenners erbauten ehemaligen Lokbeckens Anwesen Unterkunft gefunden hat, statt. Abends wurde von der Stadtverwaltung ein Nachtessen gegeben für die Geseßen, die an dem Neubau beteiligt waren.

**Tennensbach bei Emmendingen, 19. Sept.** (Schulheimattag.) Am Sonntag kamen hier die Schüler aus allen Orten des Amtsbezirks Emmendingen zu einem großen Schu-

## Erlebnisse eines Eßlinger Hitlerjungen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg 1933

Welche Freude hatte ich, als es wahr wurde, daß ich mit nach Nürnberg durfte! Nur allzu langsam kam der Tag der Abfahrt heran. Voll Erwartung sammelten wir uns Freitag früh 5.30 Uhr an der Knabenhütte und zogen jugendlich die noch schlafende Stadt zum Bahnhof. Wandering Eßlinger Bürger wird schimpfend aus dem Schlafe aufgeschreckt sein, und ich bitte daher noch nachträglich, unsere laute Freude zu entschuldigen. In Karlsruhe war Sammeln des ganzen Bannes 109 der HJ. Eine letzte Mahnung an uns und dann ging es in den Sonderzug Karlsruhe—Nürnberg. Welch ein Begeisterung! Überall waren die Bahnhöfe geschmückt. Die Zeit ging uns mit Singen und Spiel wie im Fluge vorbei. Gegen 2 Uhr kamen wir in Nürnberg an. Kaum waren wir ausgestiegen, hieß es „Antreten“ und in Sechser-Gruppen ging es ins Hitlerjugendlager am Valzener Weiher. Eine starke halbe Stunde dauerte der Marsch zu unserer Zelstadt, wo uns Zeit 33 angewiesen wurde. Man macht sich schon einen Begriff von der Größe dieser Zelte. Einmal saßen über 500 Jungens. Der Eintritt in das Zelt erhielt jeder einen Kommilitäb für zwei Tage. Man suchte sich einen Platz, die Freunde nebeneinander, wie selbstverständlich. Kaum hatten wir es uns bequem gemacht, so wurde zum Antreten gebliffen und zur allgemeinen Freude wurden die Essenkarten verteilt. Wir haunten nur so: Abendverpflegung, Morgenverpflegung usw. Das kann recht werden. Zu hungern brauchen wir anschließend nicht. Inzwischen war es Abend geworden. Ein Pfiff: „Antreten zur Kundgebung!“ „Hitler kommt“ ging es von Mund zu Mund. Leider wurde nichts daraus. Aber unser Reichsjugendführer Baldur von Schirach kam und sprach beim brennenden Holzstoß begeisterte Worte zu seinen 60 000 Hitlerjungen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes ging es zurück zum Zelt. Wir schliefen auf Strohhalm, doch habe ich kein bißel gefroren.

Um 5 Uhr war allgemeines Beden. Nach dem Waschen wurde Marmelade ausgeteilt. Sie war gut, schmeckte aber

# Aus Ettligen-Stadt und Land

## Die Weisenplage

Die Zeit der Döbereiner ist da und mit ihr die schreckliche Weisenplage. Auf welche Art kann man nun gegen dieselbe ankämpfen? Jede Wespe, die im Frühjahr aus ihrem Schlupfwinkel hervorkommt, ist ein Muttertier, welches aus sich allein ein große Familie erzeugt. Wer im Frühjahr eine Wespe tötet, hat mit ihr ein großes Weisenvolk getötet. Mir ist es im Frühjahr gelungen, 42 Wespen und einige Hornissen zu vernichten. Das reisende Döbereiner wird jetzt von ihnen angegriffen und herumliegende Döbereiner loden diese Plagegeister an. Der Aufenthalt im Freien, in Gasküchen und auf Balkonen wird uns durch diese Tiere verleidet. Man stelle deshalb Flaschen mit Bierresten oder Himbeerwasser handbreit gefüllt auf und schüttle sie öfters um. Wer ein Wespennezt findet, kann diese Plagegeister in Massen vertilgen. Wie man hierbei verfährt? Zunächst stelle man die Ausgänge des Nestes fest. Gewöhnlich sind es deren 2-3. Dann besorgt man sich dicke Kalkmilch oder Karbolnecum, das wirkungsvoller ist, und gießt davon 3-4 Liter oder mehr in die Löcher. Diese Arbeit muß aber am frühen Abend ausgeführt werden. Wer sich vor dieser Arbeit fürchtet, der wende sich an einen erfahrenen Jäger, welcher gern die Wespen vernichten wird. Also auf zum Krieg gegen die Wespen!

**30er-Feier der Schulkameraden 1903/04.** Am Samstagabend trafen sich die Schulkameraden zu einem gemütlichen Feiertändchen im Gasthof zum „Erbrinz“, wo sich ein großer Teil der 30er mit ihren Angehörigen eingefunden hatte. Manches alte Gesicht sah man da wieder und die Zeit der Schulbank stand wieder deutlich vor Augen. Kamerad Koch, der für den Abend das Präsidium übernommen hatte, begrüßte die Anwesenden und ließ alle herzlich willkommen sein. In besonders würdiger Weise gedachte er der verstorbenen Schulkameraden, welche die Anwesenden durch Erheben von ihren Sätzen und durch das Ablesen der ersten Strophe von „Guten Kameraden“ ehrten. Nach Verlesung einiger Schreiben von Schulkameraden, die am Erscheinen leider verhindert waren, ging das Festessen vor sich, das dem Gastgeber alle Ehre machte. Das Essen war so vorzüglich und reichlich, daß auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen sei. Nach Erledigung der Magenfrage ging man zum gemütlichen Teile über. Die Hauskapelle setzte sich zusammen aus den Kameraden Anton Gleißle am Klavier, Leopold Fiedling, Violin, Gustav Schmid, Trompete, Emil Kehrbeck, Cello, und auch der „kleinste Mann der Welt“, Herr Josef Müller, hatte sich für den Abend mit der „größten Geige“ in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt. Versöhnt wurde das Programm durch einige Solosänge des Herrn Heinrich Kahenberger, der von Herrn Gleißle in meisterhafter Weise am Klavier begleitet wurde. Besondere Anerkennung erntete die Hauskapelle durch das Stück „Die Post im Walde“, wobei Herr Gustav Schmid den Trompeten-Solo in schöner Tonreinheit wiedergab. Reichen Beifall erntete natürlich auch der „Edgar“ mit seinen humoristischen Vorträgen, die er unermüdet zum Besten gab und die an die Lauchmuskeln hohe Anforderungen stellten. Manchem wurde aber auch das Herz bange, als die von Herrn Kehrbeck eigens hierzu verfaßte Schulchronik von Herrn Koch zur Verlesung gebracht wurde; doch schließlich klang alles in humorvollster Weise aus, wofür dem Rezitator und Verfasser herzlichster Dank zuteil wurde. Als dann die Hauskapelle mit ihren schmissigen Tanzweisen aufspielte, floßen die Stunden nur zu rasch dahin und man trennte sich schließlich mit dem befriedigenden Bewußtsein, einen schönen Abend in richtigem Kameradschaftsgeiste verbracht zu haben und in der Hoffnung, auch zur 40er-Feier sich ebenfalls wieder so zahlreich zu einem harmonischen Beisammensein zusammenfinden zu können. Mit einem Fröhlichglocken im „Alten Frisch“ wurde die Schulkameradenfeier am Sonntagmorgen geschlossen. Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, besten Dank und auf Wiedersehen bei der 40er-Feier.

**Wegen Jagdvergehens** wurden gestern zwei junge Burthen aus dem Albtal festgenommen.

**70. Geburtstag.** Die in Stadt und Land unter dem Namen der alten Zuderbaderfamilie P i o t h bekannte Frau

# Reichsluftschutzbund

## Ortsgruppe Ettligen

30. September, 1. und 2. Oktober Veranstaltungen in Ettligen zur Belehrung der Bevölkerung von Stadt und Land.

**Samstag, 30. Septbr., abends**  
**großer Vortrag in der Festhalle**  
Näheres Programm am 27. September

Marie Becker, Ehefrau des Händlers Philipp Becker ist gestern 70 Jahre alt geworden. Wo eine festliche Veranstaltung ist, ist Frau Becker mit ihrem, besonders den Kindern so lieben „Gutteilstand“ anwesend; sie hofft das auch nach dem 70. Lebensjahr noch lange tun zu können. Möge ihr ein schöner Lebensabend beschieden sein!

**Völkersbach, 18. Sept.** Das 250jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche Mosbrunn brachte am vergangenen Sonntag eine große Menschenmenge nach dem kleinen Wallfahrtsort. Man schätzte die Zahl der Pilger auf über 2000. Um alle am Gottesdienst teilnehmen zu lassen, wurde dieser im Freien abgehalten. Der blaue Himmel eines schönen Herbsttages war diesem Beginnen hold. Er wölbte sich über die umliegenden Kluppen der Schwarzwaldberge und erinnerte an das Volkslied: „Der Himmel nah und fern, er ist so klar und feierlich, so ganz als wolle er öffnen sich, das ist der Tag des Herrn.“ — Unsere junge freiwillige Feuerwehr und andere Gäste ließen es sich nicht mehr, geitern nach der Brandstätte von Döbereiner zu fahren. Sie sahen dort Trümmerruinen in einem Ausmaß, wie sie für einen Feuerwehrmann kaum vorstellbar sind. Wie froh kann eine Gemeinde sein, wenn eine geübte Feuerwehr am Orte bei einem Brande gleich zur Hilfe kommen kann; das zu wissen ist eine kleine Verhütung.

**Speffart, 19. Sept.** Neue Gemeinderäte. Für den vor einiger Zeit zurückgetretenen Gemeinderat sind nachbenannte Bürger ernannt worden: 1. Josef Weber A.-S., Landwirt, 2. Anton Weber, Straßenwart, 3. Konrad Ochs E.-S., Maschinenführer, 4. Franz Schottmüller, Bauunternehmer. Möge es den Ernannten gelingen, recht lange zum Wohle der Gemeinde zu wirken.

**Speffart, 18. Sept.** Der hiesige Gesangsverein „Germania“ hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab, um über das nächste Jahr zu begehende 50jährige Stiftungsfest Richtlinien zu fassen. Es wurde beschlossen, ein Wertungsfest verbunden mit 2. Fahnenweihe abzuhalten. Die Vorarbeiten sind dem Ausschuss übertragen.

**Speffart, 17. Sept.** Der Manöverball am Samstagabend brach reges Leben und Treiben in unseren Ort. Die SA-Formationen wurden am Ortsingang vom Musikverein, der Feuerwehr und den anderen Vereinen abgeholt und bis zum Rathaus geleitet. Auf die 3 Wirtschaften zum „Strauß“, zur „Rose“ und zum „Adler“ verteilte sich die SA, aus dem Bezirk Ettligen wie auch die SA-Reserve. Bald erklang flotte Musik, wobei auch die Turbacher SA-Kapelle mithalf, und ries fröhliche Stimmung hervor. Bis in die frühen Morgenstunden hielt die Feier an. — Am Sonntag früh trat die Feuerwehr zu einem Kirchgang an, hernach wurde sie von der Musikkapelle des Musikvereins abgeholt zu einem Sonntagvormittags-Konzert im „Strauß“, das viele dankbare Zuhörer fand.

**Kundgebungen der Techniker.** Im Anschluß an die Grenzlandkundgebung und an den Gauparteitag veranstaltet der Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KAD) Gau Baden am 23. und 24. September 1933 Kundgebungen, an denen hauptsächlich alle Regierungsstellen teilnehmen. Da der KAD als einzige parteiunabhängig anerkannte Organisation zur Sammlung der deutschen Technikerschaft gilt und die Technik im Sinne des Führers große und größte Aufgaben erfüllen muß, muß diesen Veranstaltungen größte Beachtung geschenkt werden.

**Zeppelin-Luftpostmarken „Chicagofahrt Weltausstellung 1933“.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ tritt am 14. Oktober seine Reise zur Weltausstellung in Chicago an. Die Deutsche Reichspost läßt aus diesem Anlaß die bekannten Zeppelin-Marken zu 1, 2 und 4 RM. mit einem Aufdruck „Chicagofahrt Weltausstellung 1933“ versehen. Die Marken kommen von Anfang Oktober ab bei den Postämtern zum Verkauf.

**„Badische Markenbutter“.** Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler hat unter Aufhebung der bisherigen Regelung und in jeder Zeit widerruflicher Weise den Badischen Molkereiverband e. V. Karlsruhe ermächtigt, für badische Qualitätsbutter ein Markenbutterzeichen („Badische Buttermarke“) einzuführen. Das Markenbutter zeigt ein Wappen mit dem badischen Greif auf gelbem Grund und darüber die Aufschrift „Badische Buttermarke“.

**Das Rundfunkprogramm am „Tag des deutschen Bauern“.** Am Sonntag, dem 1. Oktober, wird der Rundfunk folgende Reichsendung (über alle deutschen Sender) veranstalten: 6.30 Uhr: Weden und Musik einer Wälderkapelle. 7.45-8 Uhr: Eröffnung des Erntedankfestes durch eine Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels. 10.45 bis 12 Uhr: Hörbericht vom Eintreffen der Sonderflugzeuge mit Bauernführern aus dem ganzen Reich auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Bearbeitung durch Reichsminister Darré und direkte Sendung vom Empfang der Bauernführer durch den Herrn Reichskanzler in Berlin. 13 bis 17 Uhr: Konzertübertragungen der Sendegesellschaften. Mehr Minuten Kurzberichte von allen Vorgängen in der Zeit von 12 Uhr mittag anlässlich des Erntedankfestes aus Berlin, vom Flugplatz Hannover um 17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Bückeberg bei Hameln. Anschließend bis 3 Uhr morgens leichtes Musikprogramm von verschiedenen Sendern.

**Rastatt, 18. Sept.** (Flugzeugtaufe und Wertweibe.) Die Rastatter Ortsgruppe des deutschen Luftsportverbandes erlebte gestern einen Freudentag. In den frühen Vormittagsstunden wurde nach einer feierlichen Fluganbahnung die Weibe der Wert durch Herrn Landrat Triltschler vorgenommen. Das erste selbstgebaute Segelflugzeug wurde im Ehrenhof des Schlosses auf den Namen „Türkenlouis“ getauft. Am Nachmittag fand auf dem Flugplatz eine glänzend verkaufene Segel- und Motorflugzeugausstellung statt, bei der eine große Zuschauermenge das Gelände umfäumte.

# Letzte Nachrichten

Auf einer großen Kundgebung der NSDAP im Berliner Sportpalast zu Gunsten der nat.-soz. Freiheitskämpfer in Österreich sprach der Landesinspekteur für Österreich Hecht zu der österreichischen Frage.

In Innsbruck fand unter dem Vorsitz des Bundesführers der österreichischen Heimwehren, Fürst von Starheimberg, eine Sitzung der Landesführer statt. Die von dieser Landesführersitzung herausgegebene Erklärung bedeutet eine neuerliche scharfe Kampfansage an den Landbund bzw. die nationalkatholische Front und kündigt auch schon eine endgültige Auseinandersetzung für die nächsten Tage an.

**„Mein Kampf“ in der gesamten Tschechoslowakei verboten.** Prag, 19. Sept. Das Prager Innenministerium hat nunmehr das Recht der Post- und Eisenbahnbeförderung für Adolf Hitlers „Mein Kampf“ und seine Verbreitung für Böhmen und Mähren verboten. Die Verbreitung in der Tschechoslowakei und Karpaten-Rußland war vom Innenministerium bereits im Juli 1932 verboten worden.

**Schweres Autounglück.** Ein Toter, drei Schwerverletzte. Barel (Oldenburg), 19. Sept. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Montagabend auf der Chaussee Rettel-Bachhorn. Ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen wurde in einer Kurve aus der Bahn geschleudert, rief einen Chaussee-Stein heraus und landete im Graben. Durch den starken Anprall wurde der Gasmotor Wilhelms aus dem Wagen geschleudert und prallte so stark gegen einen Baum, daß er sich einen Genickbruch zuzog. Er war auf der Stelle tot. Die übrigen drei Insassen wurden schwer verletzt.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Habe unterm Heutigen ein  
**Friseur-Geschäft**  
eröffnet. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Alfred Lauinger**  
Friseur, Zwingenstr. Nr. 25

**Bekanntmachung**  
Der Herr Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat mit Erlaß vom 4. 9. 33 auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 8. 6. 33 zur Durchführung der Gleichschaltung durch Reich, Länder u. Gemeindeverbände im Lande Baden infolge Ausscheidens des SPD-Vertreters und durch Gleichschaltung der Zentrumsvertreter für die Reichsdienstdauer, d. i. bis 4. 3. 37, die nachgenannten als Mitglieder des Bezirksrates ernannt:  
Dillmann, Daniel, Schlosser in Spielberg, Nieger, Florian, Landwirt und Drechslermeister in Mörsch,  
Buhlinger, Franz, Bahnarbeiter in Malsch, Bofsch, Franz, Gipfermeister in Ettligen.  
Die verbleibenden schon bisherigen Mitglieder Rump, Adolf, Bürgermeister und Landwirt in Ettligenweiler, Frank, Karl Friedrich, Gerichtsvorwarter in Ettligen, bilden somit mit den obigen vier neuernannten Mitgliedern den Bezirksrat Ettligen.  
Ettligen, den 18. September 1933.  
Bezirksamt.

# DRUCK-ARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt  
**DRUCKEREI**  
**RICH. BARTH, ETTLINGEN**

Empfehle **Lederol-Mäntel**  
schwarz mit Kaschmirkragen, gute haltbare Qualität, von RM. 10.30 an  
**Paul Sommer** Herren- und Knaben-Kleidung  
Ettligen, Pforzheimerstraße 39.

**Neue Häuser**  
versch. Größen, rund u. oval, mit u. ohne Türle empfohlen  
**Adolf Kehrbeck u. Sohn**  
Rheinstraße 52.  
**NB. Kellerei offen.**

Empfehle mich im **Nähen u. Sticken**  
von Weißzeug in einfacher, sowie eleganter Ausführung, in und außer dem Hause.  
**E. Röser**  
Karlsruherstraße 7

**Bauplatz**  
für Einfamilienhaus, in guter Lage Ettligen, **bar zu kaufen gesucht.** Preisangebote unter **119** an die Geschäftsstelle erbeten.

Morgen Mittwoch  
**Schlachttag.**  
Gleichzeitig empfehle ich süßen **St. Martin.**  
**G. Gotter, zum „Lamm“.**  
Wegen Wegzuges  
**Klavier zu verkaufen**  
Näheres im Kurier

**Zwangs-Versteigerung**  
Am Mittwoch, den 20. September 1933, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettligen im Pfandlokal (Altes Schloß) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Klavier, 1 Schreibtisch, schwarz, 1 Radio-Apparat mit Schrank, 1 Kredenz, 1 Waschtisch, 1 Rauchstuhl mit 3 Hochern, 1 Schreibtischstuhl mit Leder, 1 Sofa, 1 Klavierstuhl, 1 Bücherständer.  
Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Ettligen, den 16. September 1933.  
**G. Burkhart, Gerichtsvollzieher.**

**Ingenieurschule Ilmenau**  
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

# 12 Schaufenster u. 8 Schaukästen

geben Ihnen ein anschauliches Bild der jetzt eingetroffenen neuesten  
**Herbstmoden 1933**

Sie bieten eine Fülle interessanter Modeschöpfungen in  
**Damen-Kleidern, Damen-Mäntel**  
**Mädchen-Kleidern u. Mäntel**  
**Strickkleidung, Schals, Pelze**  
**Herren-Anzüge, Herren-Mäntel**  
**Jünglings- und Knaben-Kleidung**

**Neue STOFFE** für  
Kleider, Kostüme, Mäntel und Anzüge  
in allen von der Mode bevorzugten Webarten und Farben

Unverbindliche Besichtigung gerne gestattet und erwünscht.

## MODEHAUS

# CARL SCHÖPF

Karlsruhe

**Sofort Geld!**  
Kriegsanleihen werden zum vollen Aufwertungsbeitrag gekauft. Barauszahlung. Nur Antrag, m. Rückp. an  
**H. Weißberger**  
Karlsruhe, Waldstraße 22

**Hebammentagebücher**  
(geheftet u. offen) erhältlich in der  
**Buch- und Steindruckerei R. Barth**